



Die Casa Pittura zeigt das ganze Handwerk der Maler und Gipser

Text **Raphael Briner**
Bilder **Rabea Hüppi**

Weil sie mehr Platz brauchte, hat die Slanzi Malen und Gipsen AG einen Neubau mit Büros, Werkstatt, Lager und Wohnungen erstellt. Neben der Zweckmässigkeit waren drei Aspekte wichtig: das Erstellenlassen ästhetischer und technischer Möglichkeiten, das Wohlbefinden der Mitarbeitenden und der Bezug zum Standort Giswil OW.



Die Toilettenräume setzen Farbakzente. Das Farbkonzept haben die beiden Geschäftsführer Severin Burch (links) und Ruben Sivanadiyan erstellt.

Fotografin Rabea Hüppi ist Mitinhaberin des Studio 35 in Luzern.



Das Sitzungszimmer als Showroom: Calce Cruda und eine Akustikdecke mit eingebauten Lautsprecherboxen zeigen, was das Maler- und das Gipserhandwerk zu bieten haben.

Raum und Zeit sind relativ. «Der Neubau war uns schon lange zu klein geworden», sagt Ruben Sivanadiyan. Er war eben nur relativ neu, der Bau. Erstellt wurde er 1982, als der ehemalige Stall, in der die Firma Slanzi ihren Anfang genommen hatte, dem wachsenden Betrieb nicht mehr genügend Platz bot.

Mit der Zeit war also auch der Neubau zu klein geworden. Und so steht nach 14 Monaten Bauzeit der erneute Neubau des Unternehmens in Giswil, am Fusse des Brünigpasses im Kanton Obwalden. Das vierstöckige Gebäude befindet sich neben dem alten Neubau im Mühlemattli – die Giswiler Flurnamen spielen, wie sich zeigen wird, im Gestaltungskonzept eine wichtige Rolle.

Im Gegensatz zur Zeit ist also der Raum in diesem Fall nicht relativ, man blieb dem Standort treu. Die Verantwortlichen der Slanzi Malen und Gipsen AG planten zusammen mit einem Architekten das Werk und erstellten das Farbkonzept grossteils selber. Anschliessend führten sie alle Arbeiten der beiden Gewerke inklusive Fassaden- und Gerüstbau mit ihren Mitarbeitenden aus. Das Ergebnis, die «Casa Pittura», ist aussergewöhnlich und zeigt unzählige Facetten des Maler- und des Gipserhandwerks.

Akustik und Licht sind wichtig

Der Rundgang beginnt im ersten Stock, dem Bereich für die Administration mit Büro und grossem Sitzungszimmer. Mit verschiedenen Farben beschichtete Baswa-Akustikdecken sorgen in diesem Geschoss für die richtige Raumakustik und zeigen, was farblich alles möglich ist neben dem oft gewählten Weiss. In die Decken eingebaute Boxen machen eine Beschallung der Räume möglich und LED-Lichtbänder sorgen für die richtige Beleuchtung. «Weil wir keinen Show-





Das Schlafzimmer in der Wohnung der Slanzis. Gold war durch Feng Shui gesetzt. Weil Calce Cruda kombiniert mit den Eichenmöbeln zu unruhig wirken würde, fiel die Wahl auf eine Vergoldung.

room haben, möchten wir unseren Kunden 1:1 zeigen, was alles möglich ist», sagt Sivanadiyan. Diese Idee zieht sich durch den ganzen Bau hindurch. «Den Bürotrakt haben wir sehr modern gestaltet», erklärt der 30-Jährige, der das Unternehmen zusammen mit Severin Burch seit 2020 führt.

Die Baustilkunde in der Weiterbildung zum Malermeister hatte bei beiden das Interesse für die Antike verstärkt. Deshalb war ihnen der Einbezug entsprechender Elemente wichtig. Die Idee: «Der antike Stil ist zeitlos und man kann ihn daher gut mit moderner Technik verbinden.» Diese Kombination sei aber natürlich Geschmacksache.

Mit Folien auf Glas geklebte «Säulen» mit korinthischen Kapitellen markieren den Eingang zum Sitzungszimmer. Die hintere Wand zieren dekorative Strukturen in Beigetönen, welche die Maler unter Zuhilfenahme von Schablonen mit Calce Cruda von Novacolor aufgetragen und danach lasiert haben.

Bunte Akzente ergänzen Züriweiss

Auch der von einem ortsansässigen Schreiner eigens für diesen Raum hergestellte Tisch orientiert sich mit seinen Ausfassungen an antiken Vorbildern. Die Eiche ist geräuchert, damit sie etwas dunkler ist und so eine Verbindung zum Anthrazit der weissputzähnlichen Akustikdecke herstellt. Die Wände im Bürotrakt sind grossteils mit Produkten von Granol verputzt. Züriweiss bildet den Grundton in diesem Bereich. Wie

viele Farben im Slanzi-Neubau stammt es von Kt.Color. Die Putze und Beschichtungen sind alle mineralisch. Der Boden und die Wände des WC sind mit Naturfloor gestaltet. «Wir wollen den Besuchern und Kunden zeigen, dass man fugenlose Beschichtungen in Nasszellen problemlos einsetzen kann», erklärt Sivanadiyan. Die Farbtöne sind Klare Nacht (Wände) und Dschungel mit Goldlasur (Boden). Das WC setzt einen bunten Kontrast zu den farblich neutraler gestalteten Büroräumen.

Edle Gestaltung mit Feng Shui

Via den zweiten Stock mit «08/15-Mietwohnungen» (Sivanadiyan) geht es ins Obergeschoss, in die neue Wohnung von Patron Kurt Slanzi und dessen Frau Susanne. Diese ist mit edelsten Materialien ausgestattet, teilweise nach den Vorgaben einer Feng-Shui-Gestalterin. Rapport-Tapeten und fugenlose Beschichtungen zieren einzelne Wände, kosmetisierter Sichtbeton und Elemente aus Altholz ziehen sich durch. Die Maler haben mit verschiedenen Farben gespielt, die den dezenten Grundton «Ivoire» ergänzen.

Eine Wohnküchenwand ist in Salbeigrün gestrichen. Der von der Gestalterin vorgegebene NCS-Ton war sehr leuchtend, darum entschied sich die Geschäftsführung für eine mineralische Farbe, die sie bei Keim fand. «Es ist ein schöner Ton, ein bisschen ruhiger und daher angenehmer anzuschauen.» Die Wand hinter der offenen Küchenzeile ist



mit einem Streifen des fugenlosen Systems Ai Do von Dold gestaltet, weil dieses Material leichter zu reinigen ist als das für solche Zwecke derzeit häufig verwendete Glas.

Vergoldung bringt Ruhe

Susanne Slanzi wollte im Schlafzimmer Calce Cruda wie unten im Sitzungszimmer. Die dortige Beschichtung enthält einen Goldton, den es nach Feng Shui auch hier oben braucht. Weil aber das Bett samt flankierender Regale aus Eichenholz gefertigt ist, versuchte Sivanadiyan, sie davon abzubringen. «Eiche lebt extrem, da wäre es mit den Strukturen an der Wand viel zu unruhig geworden.» So schildert er seine Überlegung.

Mit Verputz applizierte
Giswiler Flurnamen zieren
die Fassade.



Die Schrift an der Fassade
ist von der römischen
Capitalis inspiriert und auch
die Mäander haben ein
antikes Vorbild.

Der Jungunternehmer fand das Gehör der Patronne. Zur Auswahl standen eine Tapete mit Gold und das Vergolden der Wand. Die Wahl fiel auf die zweite Variante, für Sivanadiyan ein Glücksfall. «Es war schön, diese Technik, die ich in der Meisterschule erlernt hatte, anwenden zu dürfen.» Eine mit weispigmentierter Seife geölte Holzdecke und mit Braungold gestrichene Wände ergänzen das Farbkonzept des Schlafzimmers. Sivanadiyan findet, dieses erzeuge einen «Oaseneffekt».

Das WC ziert eine blaue «Fischlitapete» von Cole and Son, welche die Wirz Tapeten AG geliefert hat. Für den Boden und die Wände, beide fugenlos beschichtet, haben die Maler den Farbton des Kugelfisches auf der Tapete aufgenommen.

Alltagstauglich mit Farbtupfern

Nach diesem Ausflug ins Reich des «Schöner Wohnens» geht es nun dorthin, wo gearbeitet wird, ins Erdgeschoss mit den Werkstätten, einem Aufenthaltsraum und dem Materiallager. «Dieser Bereich muss alltagstauglich sein, da spielen ästhetische Kriterien weniger eine Rolle», sagt Sivanadiyan. Die Grundfarbe Züriweiss taucht im Aufenthaltsraum und Tagesbüro wieder auf.

Hier und dort war aber doch ein Farbtupfer nötig. Einen Bereich der Wände zieren Reliefs mit den Namen von Mitarbeitenden in grösserer Schrift (aktuelle Angestellte plus Verwaltungsräte seit dem 1. Oktober 2020) und kleinerer Schrift (Ehemalige ab 2016). Um die-

sen Effekt zu erzielen, wurde die Wand mit farbigen Streifen bemalt. Darauf kamen Folien mit den Buchstaben, welche die Maler mit einer handgemischten Farbe überstrichen und dann wieder entfernt haben.

«Fugelose» in Nasszellen bewährt

Die Nasszellen und Umkleideräume erfüllen auch hier einen zweiten Zweck als Showroom. Für die Wandbeschichtung derjenigen der Frauen kam Ai Do zum Einsatz. Bei den Männern war es Naturfloor. «So sehen die Kunden, dass wir ihnen diese Systeme nicht nur verkaufen wollen, sondern selber auch anwenden, weil sie funktionieren», sagt Sivanadiyan. Die Bauherren seien oft kritisch, wenn er im Neubau fugelose Beschichtungen in den Feuchträumen vorschläge. Bei Renovationen auf Plättli sei die Akzeptanz grösser.

Den Mitarbeitenden steht auch ein Aufenthaltsraum zur Verfügung. In diesem steht ein speziell angefertigter Tisch aus Giswiler Birnbaumholz. Zwei verschiedene Tapeten von Wirz, die Affen auf einer neoklassizistisch wirkenden Fassade sowie Wolken zeigen, zieren Wände sowie Decke.

Nachdem die Tapete für die Wände ausgewählt war, kam die Idee auf, deren Wolken an der Decke weiterzuziehen. Und tatsächlich fand sich im Katalog eine passende Tapete mit einem sehr ähnlichen Farbton. Auch hier arbeitete Sivanadiyan mit. «Für mich war es wichtig, immer wieder aus dem Büro

Schablonierte Namen von ehemaligen und aktuellen Mitarbeitenden zeigen in der Werkstatt deren Wertschätzung durch die Unternehmensführung.



raus und mitwirken zu können», sagt er. Manchmal war das eine echte Herausforderung, etwa hier mit der Tapete an der Decke. Es gab zwei verschiedene Rollen, eine A- und eine B-Rolle mit unterschiedlichen Formaten, was ein sorgfältiges vorgängiges Studieren der Vorgehensweise erforderte.

Dazu kam, dass die Tapezierarbeit auf dem Gerüst über Kopf zu machen war. Zu dritt schafften es die Handwerker. «Einer leimte ein, einer hielt die Tapete hin und einer drückte an», erzählt

Der Aufenthaltsraum mit aussergewöhnlichen Tapeten und einem eigens gefertigten Tisch aus einheimischer Birne.

Sivanadiyan. Das habe gut geklappt, nur einmal hätten sie sich verschnitten. «Zum Glück haben wir erfahrene Mitarbeitende.»

Effekt von Licht und Struktur

Den Mitarbeitenden wollten die beiden Geschäftsführer mit der hochwertigen Gestaltung der Aufenthalts-, Umkleide- und Nassräume im Neubau ihre Wertschätzung ausdrücken. Dazu trägt auch die neue Terrasse mit Bänken und Stühlen und einem Grill bei.

Hier im Aussenbereich endet der Rundgang. Die farblich dezente Fassade ist selbstverständlich auch speziell gestaltet. «Wir hätten lieber etwas Buntes gemacht», sagt Sivanadiyan. Damit hätte man aber den Bau «auseinandergerissen» und so das Konzept des Ar-

chitekten zerstört. Das Wärmedämmverbund-System mit einer Isolation aus Holzfaserplatten und Steinwolle stammt von Sarna Granol. Betonstirnen und Fensterleibungen glätteten die Gipser mit einem Zementspachtel von Granol ab, bevor sie gefasst wurden, um einen «feinen Touch» zu geben.

Sehr auffällig sind im Gegensatz dazu die 25 Giswiler Flurnamen, die den Sockel wiederkehrend zieren. Die Idee dahinter war, den Effekt von Licht und Struktur zu zeigen. Die Buchstaben sind mittels einer Schablone mit Verputz aufgezogen und anschliessend überstrichen. Die Schrift lehnt sich an die römische Capitalis an und Mäander ergänzen die Verzierung der «Casa Pittura». Auch hier zeigen sich also antike Elemente. Zeit ist relativ. ■



Die Slanzi Malen und Gipsen AG

Ruben Sivanadiyan, Jg. 1991, führt mit Severin Burch, Jg. 1988, die Slanzi Malen und Gipsen AG in Giswil OW. Sie haben die Lehre im Betrieb gemacht, sind Baustellenleiter und bilden sich zum Malermeister weiter. Bis Ende 2021 sind auch Kurt und Susanne Slanzi noch aktiv, die das Unternehmen 1973 gegründet haben. Es bietet Malen, Gipsen, Isolation, Gerüstbau und Dekoration an. Weitere Standorte sind Rothenburg LU, Meiringen BE und Hasliberg BE. Es arbeiten 30 Personen für die Slanzi AG, wovon zwei Lernende sind.